



MIT UNTERSTÜTZUNG VOM



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH

# Bundesinitiative eMobility Austria

## Jahresrückblick 2016

### *Tätigkeiten & Projekte*



# Inhaltsverzeichnis

<b>DIE BUNDESINITIATIVE eMOBILITY AUSTRIA (BIEM)</b>	<b>1</b>
<b>ZIEL &amp; MISSION</b>	<b>2</b>
Stärkung öffentlicher Wahrnehmung	2
Verantwortung und Herausforderung	2
Wissensaustausch und -transfer	3
<b>KAMINGESPRÄCHE 2016</b>	<b>3</b>
Erstes Kamingespräch / 9. Februar 2016	4
Zweites Kamingespräch / 10. Mai 2016	4
Drittes Kamingespräch / 20. September 2016	6
Viertes Kamingespräch / 8. November 2016	8
<b>AUSZUG AUS UNSEREN PROJEKTEN</b>	<b>10</b>
emobil bringt´s	10
facts & fun	11
checkmobility.at - Ein Service der Bundesinitiative eMobility Austria	13
Jugend ist e(h) mobil	14
BieM Base Oberösterreich	15
eMobility Talk meets BEM	16
ÖAMTC - Leistungspaket für E-PKW	17
<b>NEUE VORSTÄNDE STELLEN SICH VOR</b>	<b>18</b>

## Die Bundesinitiative eMobility Austria (BieM)

Die BieM Austria wurde im Jahr 2013 durch eine Gruppe von Innovatoren zur Förderung der eMobility gegründet und ist der unabhängige Cluster für Unternehmen, Expertinnen / Experten und kommunale Gebietskörperschaften in Österreich.

Die BieM bietet als österreichische Plattform eine anwendungsorientierte Umsetzung von neuen Mobilitätskonzepten für potentielle Anwendungen, Entwicklungen und Lösungen. Im Interesse der Verbreitung und umsetzungsnahen Implementierung hat sich der aus österreichischen Unternehmen, aus der Forschung und kommunalen Bereichen bestehende Cluster zum Ziel gesetzt, sowohl an der praxisnahen Umsetzung als auch an der Weiterentwicklung nachhaltiger Lösungen für das Verkehrswesen zu arbeiten.



Abbildung: Vorstand BieM (v.l.n.r.): Dr. Andrea Thumer / Ing. Manfred Münzberger, MSc / Erich Gstettner / Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc / Klaus Schmid, MBA / DI Stefan Kaltenecker, MBA / DI Dr. Reinhard Pfliegl

Die BieM ist das österreichische Wissens- und Kompetenznetzwerk im Themenbereich der eMobility mit einer starken Verbindung zur Intermodality und erneuerbaren Energien in Österreich.

***„Wir fördern den Wissensaustausch unter unseren Mitgliedern und den Wissenstransfer zwischen allen Beteiligten.“***

*(Vorstand der BieM)*

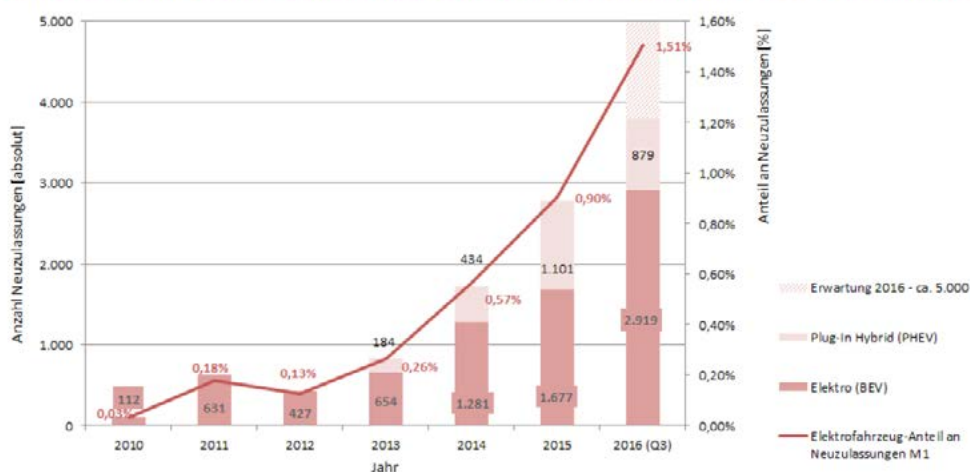
## Ziel & Mission

### STÄRKUNG ÖFFENTLICHER WAHRNEHMUNG

Die BieM setzt sich nachhaltig dafür ein, die Elektromobilität in Österreich mit einer gezielten Verbindung zu erneuerbaren Energien und zum öffentlichen Verkehr zu entwickeln. Diese Zielsetzung orientiert sich an dem Vorhaben der EU und der Bundesregierung, um Elektromobilität in den nächsten Jahren zu einem wichtigen Faktor in der Mobilität zu machen. Dazu zählen auch die öffentliche Wahrnehmung, die einen wesentlichen Aspekt darstellt, um die notwendigen Veränderungen sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen zum nachhaltigen Ausbau in Österreich zu fördern.

Neben bestehenden nationalen und internationalen eMobility-Anwendungen, unterstützt die BieM auch neue technische Lösungen, intermodale Kooperationen und Konzepte rund um eMobility. Im Hinblick auf eine sich verändernde Gesellschaft, die ihre soziale und ökologische Verantwortung erkennt, möchte die BieM die Faszination für Elektromobilität in den Alltag der Menschen integrieren und durch praxisnahe Erfahrungen greifbar machen.

Abb.1 Neuzulassungen von E-Fahrzeugen und Anteil an der Gesamtzahl aller neu zugelassenen PKW (M1)



Quelle: Statistik Austria; Darstellung: AustriaTech

Abbildung: Elektromobilität in Österreich - Stand 2016 – 4 / Statistik Austria; Darstellung AustriaTech

## VERANTWORTUNG UND HERAUSFORDERUNG

*„Es liegt in unserer Verantwortung uns gemeinsam und verstärkt den Möglichkeiten und Herausforderungen der eMobility zu stellen, um eine nachhaltige Entwicklung in diesem Bereich zu bewirken.“*

*(Vorstandsvorsitzender der BieM Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc)*

## WISSENSAUSTAUSCH UND-TRANSFER

Ein besonderes Anliegen der BieM ist es einen regelmäßigen Austausch von Wissen zwischen allen Beteiligten zu ermöglichen. Bei den regelmäßig stattfindenden Kamingesprächen ist durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft dieses Anliegen umsetzbar. Das kooperative Zusammenwirken aller Beteiligten aus Wirtschaft & Politik, Wissenschaft & Forschung sowie von kommunalen Verantwortlichen von bestehenden Verbänden und Institutionen ist für diese Aufgabe erforderlich. Unterschiedliche Schwerpunkte bei den Themen im Jahr 2016 ermöglichten es einen breiten Kreis an teilnehmenden Personen zu involvieren.

Im Rahmen jährlicher Arbeitsprogramme setzt die BieM im Netzwerk mit ihren Mitgliedern sowie Partnerinnen und Partnern, eine Reihe von repräsentativen Projekten zur Umsetzung von neuen marktnahen Lösungen in Österreich um. Die BieM hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Akzeptanz und das Vertrauen in die Elektromobilität zu stärken und gemeinsam mit unterschiedlichen Projektpartnerinnen und Projektpartnern Lösungen zu finden, die sich verstärkt mit den Nutzerinnen und Nutzer direkt auseinandersetzen.

Lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Informationen zu weiteren Projekten, zur Mitgliedschaft und unserem Newsletter finden Sie unter [www.biem.at](http://www.biem.at).

## Kamingespräche 2016

Spannende Diskussionsrunden mit Personen aus Politik, Administration, Wissenschaft und Wirtschaft am Podium, fanden auf Einladung der BieM und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in den Räumen des management clubs in der Wiener Innenstadt zu folgenden Themen statt.



Abbildung: Räumlichkeiten des management clubs, 1010 Wien



## ERSTES KAMINGESPRÄCH / 9. FEBRUAR 2016

### **„Gelebte eMobility - Die Realität und Zukunft der Interoperabilität verschiedener**

#### **Ladestellen Netzwerke in Europa“**

Mehr als 20 teilnehmende Personen diskutierten zum Thema der Interoperabilität verschiedener nationaler und internationaler Ladestellennetze. Als Einleitung in das Thema und in die Diskussion stellte der Generalsekretär der BieM, Herr Klaus Schmid, MBA das Thesenpapier mit den aus Sicht der BieM wesentlichen Fragen zur aktuellen Situation vor: *„Ist ein Roaming zwischen Netzbetreibern überhaupt notwendig, wenn die EU-Richtlinie einen nicht diskriminierenden Zugang vorschreibt“* und *„Werden Energieversorger reine Infrastruktur-Bereitsteller oder werden sie auch die Kundenbeziehung halten können?“*

Auf dieser Basis diskutierten Herr Dr. Michael-Viktor Fischer (Geschäftsführer von SMATRICS) sowie Herr Dipl.-Ing. Jürgen Halasz (Bundesverband Elektromobilität / Wien Energie) unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden der BieM, Herrn Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc.

Die Positionen der überregionalen Netzbetreiber, wie auch der regionalen Anbieter, wurden dabei auch mit Personen aus der Wirtschaft und Wissenschaft im Publikum eingehend beleuchtet. Im Nachgang zur Podiumsdiskussion konnten zahlreiche Themen bei informellen Gesprächen erfolgreich vertieft werden!



Abbildung Podium v.l.n.r.: Klaus Schmid, MBA / Dipl.-Ing. Jürgen Halasz / Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc / Dr. Michael-Viktor Fischer

## ZWEITES KAMINGESPRÄCH / 10. MAI 2016

### **„Unterschiedliche Ladestrategien und zukünftige Entwicklungen der Benutzerfreundlichkeit“**

Auch beim zweiten Kamingsgespräch am 10. Mai diskutierten mehr als 30 Personen das Thema der Ladestrategien der Hersteller sowie die Benutzerfreundlichkeit und -akzeptanz.

Die wesentlichen Fragen zur aktuellen Situation stellte der Generalsekretär der BieM, Herr Klaus Schmid, MBA vor:

*„Sind 140 Kilometer Reichweite ausreichend für die Anwender?“*, *„Wer hilft mir, wenn ich nicht mehr weiterkomme?“* und *„Wie sicher ist meine Investition in ein Elektro-Fahrzeug angesichts der rasanten Entwicklungen?“*

Auf dieser Basis diskutierten Herr Christian Klejna (ÖAMTC), Herr Martin Heger (Mercedes-Benz Wiesenthal) und Herr Erich Gstettner (KIA Österreich) unter der Leitung des Vorsitzenden der BieM, Herrn Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc.

Aktuell gibt es ausreichend viele Wettbewerbsmerkmale wie sich die unterschiedlichen angebotenen Modelle voneinander unterscheiden. Diese führen allerdings auch zu einer Herausforderung für den Aus- und Aufbau der benötigten Ladeinfrastruktur.



Abbildung: Zweites Kaminesgespräch / Klaus Schmid, MBA

Der wesentliche Punkt für die Anwendung und die Nutzung im „Überland“-Bereich (regelmäßige Überwindung längerer Strecken) ist in jedem Fall die Geschwindigkeit des Ladevorganges, dicht gefolgt von der Reichweite, wobei diese ab einem Erreichen von 300 Kilometer und darüber deutlich weniger relevant ist. Für kurze Ladevorgänge (super charging) braucht es ein gut abgestimmtes

Vorgehen von der Fahrzeugherstellung und Infrastruktur beziehungsweise eine reife und sauber umgesetzte Normierung. Die aktuellen Angebote im Bereich der Fahrzeuge wie auch der Infrastruktur zeigen dazu in die richtige Richtung!

Das interessierte Publikum aus dem Bereich der Wirtschaft und der Wissenschaft beleuchtete eingehend die Vorgehensweisen und Funktionen und kam dabei immer wieder auf die Notwendigkeit einer Bereitstellung von möglichen Hilfsleistungen (im Falle von Pannen oder Fehlbedienung) zu sprechen. Auch der Aspekt wie das bereits vorhandene Know-How bei Pannendiensten erfolgt, wurde dabei zum Thema.



Abbildung Podium v.l.n.r.: Christian Klejna / Martin Heger / Helmut-Klaus Schimany, MAS MSc / Erich Gstettner



**„Charging Infrastructure 4.0 - Kommende Entwicklungen und Anforderungen  
an Ladestelle & Fahrzeuge“**

Das dritte Kamingespräch am 20. September beinhaltete das Thema der zukünftigen Ladestrategien der Fahrzeug- und Ladestellen-Herstellung sowie die zu erwartenden Leistungen und notwendigen Rahmenbedingungen unter dem Titel „Charging Infrastructure 4.0“.

Herr Ing. Manfred Münzberger, MSc / Vorstand der BieM, stellte als Einleitung in die Diskussion das Thesenpapier mit wesentlichen Fakten und Fragen zur aktuellen Situation vor:

„Wie hoch soll der Anteil an Schnell-Ladern zukünftig sein, wenn er aktuell bei etwa 15% liegt?“, „Wohin geht die Reise im Bereich der Steck-Verbindungen und wo ist induktives Laden denkbar?“ und „Mit welchen Mindest-Ladezeiten dürfen die Anwenderinnen und Anwender heute und zukünftig rechnen?“.

Auf dieser Basis diskutierte Frau Mag. Henriette Spyra (AustriaTech), Herr Ing. Dr. techn. Wolfgang Baumgartner (CEO Schrack Elektrotechnik) sowie Herr Daniel Hammerl, MBA, BA (Country Manager TESLA Österreich) unter Leitung des Vorsitzenden der BieM, Herrn Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc.

Aktuell sind in Österreich 1.696 öffentlich zugängliche Ladestellen mit Typ-2 Steckdosen registriert. Weiters finden sich 102 Ladestellen mit CCS-Stecker sowie 123 CHAdeMO und 9 TESLA Supercharger in Betrieb.

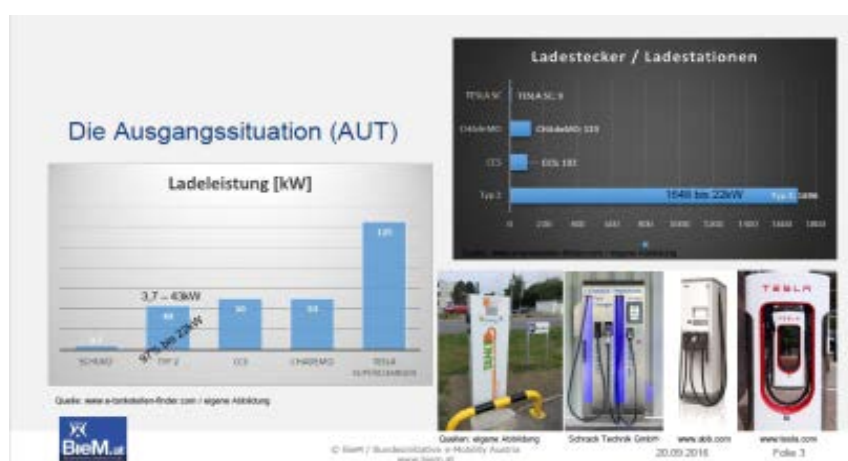


Abbildung: Auszug aus dem Thesenpapier

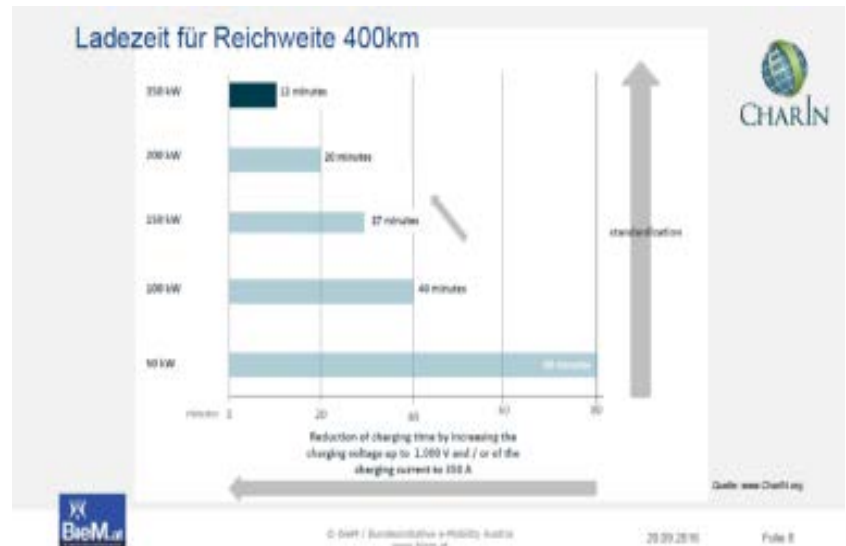
Die große Mehrzahl der gesamt registrierten Ladestellen deckt Ladeleistungen bis 22 kW ab, die meisten davon bis zu 50 kW, und einige wenige bis zu 125 kW.

Die Autohersteller publizieren unterschiedliche Meinungen bezüglich der zukünftigen Ladeleistungen.

Laut TESLA zeigen die umfangreichen Erfahrungen ihrer Nutzerinnen und Nutzer aus den vergangenen Jahren, immerhin bereits auch seit drei Jahren in Österreich, dass die vorhandenen Leistungen ausreichend sind. Porsche am anderen Ende arbeitet an Ladeleistungen bis 350 kW.

Aus Sicht der Ladestellenhersteller sind 350 kW Lader mit Ladezeiten unter 20 Minuten pro Voll-Ladung innerhalb von 12 Monaten marktreif zu erwarten, allerdings wirft die Wissenschaft und Administration ein, dass es noch Unklarheiten bezüglich der Genehmigungsverfahren gibt und hier eine Verwaltungsreform wünschenswert ist.

Das interessierte Publikum aus den Bereichen der Wirtschaft und der Wissenschaft beleuchtete eingehend die Funktionen der Rahmenbedingungen von Kühlung bis elektromagnetische Beeinflussung und kam mehrfach auf die Notwendigkeit zur verpflichtenden Einhaltung geltender Normen in öffentlichen Ausschreibungen sowie der Harmonisierung der Genehmigungsverfahren zu



Abbildungen: Auszug aus dem Thesenpapier

sprechen, insbesondere für das induktive Laden bereits bei geringen Leistungen.



Mit Anwendungen, bei denen das Elektrofahrzeug autonom abends zur Ladestelle fährt und morgens wieder geladen bereit steht, wird wohl erst in fünf bis zehn Jahren zu rechnen sein!

## VIERTES KAMINGESPRÄCH / 8. NOVEMBER 2016

### **„Urbane Logistik: Gütermobilität mit Elektrofahrzeuge - Erfahrungen, Entwicklungen, Hindernisse & Möglichkeiten“**

Beim vierten Kamingsgespräch diskutierten mehr als 30 teilnehmende Personen das Thema Gütermobilität mit Elektrofahrzeugen. Dabei wurde der aktuelle Stand von Forschungs- wie auch Umsetzungsprojekten in Österreich und Europa evaluiert, sowie die erwarteten Leistungen und notwendigen Rahmenbedingungen der unterschiedlichen Stakeholderinnen und Stakeholder in mehreren Diskussionen genauer vertieft.

Die aus Sicht der BieM wesentlichen Fakten und Fragen zur aktuellen Situation als Einstieg in das Thema stellte der Generalsekretär der BieM, Herr Klaus Schmid, MBA vor. Neben den Erkenntnissen und Ergebnissen europäischer Projekte wie BESTFACT oder STRAIGHTSOL wurde die Diskussion für eine lokale Umsetzung eingeleitet: *„Was ist zu tun, um die Nutzung von eMobility im Bereich der urbanen Logistik zu steigern?“*, *„Wo braucht es Anpassungen in der Straßenverkehrsordnung?“*, *„Wie sind die Rahmenbedingungen für die Anwendung dislozierter Verteilzentren und sind diese gegeben?“*

Auf dieser Basis diskutierten Herr Mag. Oswald Brandstetter (Greenway Emobility), Herr Bernd Schaller (Österreichische Post AG), Herr Dr. Michael-Viktor Fischer (Geschäftsführer von SMATRICS) sowie Dipl.-Ing. (FH) Christian-Friedrich Fahlberg (FRAMO Deutschland) unter der Leitung des Vorsitzenden der BieM, Herrn Helmut-Klaus Schimany, MAS MSc.



Abbildung (v.l.n.r.): Klaus Schmid, MBA / Mag. Oswald Brandstetter / Bernd Schaller / Helmut-Klaus Schimany, MAS, MSc / Dr. Michael-Viktor Fischer / Dipl.-Ing. (FH) Christian-Friedrich Fahlberg

Aktuell haben wir in Österreich mit dem Projekt „Green City Hubs“ ein (vom VCÖ mit einem Mobilitätspreis ausgezeichnetes) Konzept-Projekt, bei dem tbw research GesmbH als Projektpartner dabei war.

Die Unternehmen reagieren allerdings sehr verhalten auf das Angebot, da sich in diesem sehr heiß umkämpften Markt Innovationen sehr rasch rechnen müssen. Die steuerlichen Anreize wirken zwar grundsätzlich, sind aber nicht ausreichend für eine breite Anwendung. Auch bei sehr großen Flotten lässt sich der wirtschaftliche Nutzen immer noch sehr schwer darstellen. Trotzdem ist die Entwicklung positiv und es gibt zusätzliche Anforderungen an Fahrzeuge, Ladenetze und an die Verwaltung bezüglich der Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung.



Abbildung: Publikum beim vierten Kaminesgespräch

Das Angebot der Fahrzeugherstellung entwickelt sich rasant und so durften wir mit FRAMO auch einen E-LKW Hersteller mit Praxiserfahrung im Bereich der urbanen Ver- und Entsorgung als Gast am Podium begrüßen. Die Erfahrungen zeigen hier, dass sich bei entsprechend politischem Willen der Gemeinde- oder Stadtverwaltung entsprechende Erfolge rasch einstellen und das Feedback der Bürgerinnen und Bürger ist aufgrund der verringerten Lärm- und Abgasbelastung erwartungsgemäß sehr gut.

Ohne Anpassungen in den entsprechenden Verordnungen und Erleichterungen in der Administration geht es allerdings auch hier nicht, da derzeit eine erfolgreiche Umsetzung nur bei Vorliegen eines entsprechenden Anreiz-Systems inklusive eventueller Fahr- oder Parkverbote bzw. -beschränkungen für nichtelektrische Zustellung möglich ist.

Das teilnehmende Publikum aus Wirtschaft und Wissenschaft beleuchtete eingehend die Funktionen der Fahrzeuge und Ladetechniken sowie die Rahmenbedingungen für deren Einsatz und die begleitende Einhaltung geltender Normen und Vorschriften. Die Anwendungen für eine erfolgreiche urbane Logistik, kommunal wie auch gewerblich, stehen in Europa ante portas; wir sollten daher rasch agieren, um den Anschluss und das Ansehen in Österreich was unsere gute Position im Bereich der individuellen eMobility betrifft, nicht zu verlieren!

**Wir freuen uns auf viele weitere spannende Gespräche und Diskussionen!**

## Auszug aus unseren Projekten



### EMOBIL BRINGT'S



Derzeit gibt es in Österreich mehr als 1.200 Lieferservices, die Essen ausliefern.

Diese Lieferdienste werden nahezu ausschließlich mit herkömmlichen Fahrzeugen durchgeführt, die auch eine Verkehrs- und Umweltbelastung zur Folge haben. Einige Pilotversuche mit Elektrorollern haben bereits erste, zum Großteil auch zufriedenstellende, Ergebnisse für Lieferservices aufgezeigt, die allerdings auch viele offene Frage im Zusammenhang mit Lieferdiensten von Nahrungsmitteln mit sich bringen. Lieferservices mit Elektrofahrzeugen (unter Einsatz erneuerbarer Energien) durchzuführen, birgt ein hohes Einsparungspotential an CO<sub>2</sub>. Da Mobilität nicht Kerngeschäft von Restaurants ist, war es notwendig ein einfaches, ökologisches, wirtschaftliches und logistisch durchdachtes Konzept zu entwickeln, das den Umstieg bzw. den Einstieg auf E-Mobilität für einen Lieferservice so unkompliziert und kostengünstig wie möglich gestaltet.

Im Projekt „emobil bringt's“ wurden unterschiedliche Arten von Liefer- und Zustellservices recherchiert und analysiert. Anhand der verschiedenen Rahmenbedingungen und logistischen Anforderungen an einen Lieferservice mit Nahrungsmitteln wurde eine Kurzbroschüre und ein Online-Tool entwickelt, mit dem die richtige Zuordnung erfolgt und die nötigen Rahmenbedingungen zur Einführung von E-Mobilität im eigenen Unternehmen einfach und rasch ausgewiesen werden kann. Informationen über geeignete E-Fahrzeuge, Finanzierungsmöglichkeiten, aber auch Lademöglichkeiten und Stromverbrauch, sowie der Lebenskosten („Total Costs of Ownership“) und „Sharingmodelle“ werden dabei dargestellt.



Mehr Informationen unter [www.emobilbringts.at](http://www.emobilbringts.at)

*Dieses Projekt wurde vom Klima- und Energiefonds beauftragt und im Rahmen der Ausschreibung*

*„Modellregion Elektromobilität 2014“ durchgeführt.*

ProjektpartnerInnen:

In Kooperation mit:



## FACTS & FUN

---

Um Daten zu erheben und einen Überblick über das reale Fahrverhalten von geeigneten E-Fahrzeugen für Lieferservices zu erlangen, wurden vom Projektteam in „facts & fun“ drei inhaltliche Stränge konzipiert, die Informationen über E-Fahrzeuge in unterschiedlichen Situationen liefern sollen:

- **Wettbewerb „facts & fun - E-Lieferfahrzeug 2016“ in Melk**

Am 21.5.2016 fand im Zuge des MobilitätsTESTtags am Wachauring/Melk der Wettbewerb „E-Lieferfahrzeug 2016“ zum Forschungsprojekt „facts & fun“ statt. Dort konnten sich Testfahrerinnen und Testfahrer von Gastronomieunternehmen mit einem Lieferservice mit den unterschiedlichen Elektrofahrzeugen vertraut machen und anhand eines vom ÖAMTC errichteten Parcours auf deren Handling sowie Fahrverhalten testen. Für den Wettbewerb standen in der Kategorie einspurige Fahrzeuge folgende Modelle zur Verfügung: Lastenfahrrad E-Bullitt, emco NOVI Scooter und das NICO E-Fahrrad. Als zweispurige Fahrzeuge konnten das Lastenrad Musketier, der Jetflyer und der Twizy 80 getestet werden.

- **„Testaktion vor Ort“ – Fahrzeugtausch für einen Tag**

Unternehmen mit konventionellen Fahrzeugen beim Lieferservice, hatten die Möglichkeit ihre Kundinnen und Kunden einige Tage mit zur Verfügung gestellten E-Fahrzeugen zu beliefern.

- **Ergänzende Aufnahme von Daten durch Testfahrten vom Projektteam**

Zur Überprüfung der wesentlichen Erhebungsergebnisse aus den beiden ersten Strängen erfolgten Testfahrten durch das Projektteam, in deren Rahmen die gesammelten Erfahrungswerte praktisch nachvollzogen und für die Auswertung dokumentiert wurden.

Die Ergebnisse sollen praxisnah sein und sind für die Unternehmen zweckmäßig aufbereitet worden.

Weitere Informationen zum Projekt und den Ergebnissen finden Sie auf der Webseite unter [www.emobilbringts.at](http://www.emobilbringts.at)

*Dieses Projekt wurde vom Klima- und Energiefonds beauftragt und im Rahmen der Ausschreibung*

*„Modellregion Elektromobilität 2015“ durchgeführt.*



Impressionen vom Wettbewerb „facts & fun – E-Lieferfahrzeug 2016“



**Der emco NOVI Scooter als „facts & fun E-Lieferfahrzeug 2016“**

v.l.n.r.: Mirko Lühn (emco), LR Dr. Petra Bohuslav, DI Claudia Hübsch (WKO),  
Helmut-Klaus Schimany, MAS MSc (BieM)

**Der schnellste Fahrer des Wettbewerbs**

v.l.n.r.: LR Dr. Petra Bohuslav, DI Claudia Hübsch (WKO),  
Helmut-Klaus Schimany, MAS MSc (BieM),  
Gerald Windisch + Familie (Pizza Call Innsbruck)



**Jetflyer auf dem zweiten Platz**

v.l.: DI Michael Sinnl, DI Claudia Hübsch (WKO),  
Helmut-Klaus Schimany, MAS MSc (BieM)

ProjektpartnerInnen:

In Kooperation mit:



## CHECKMOBILITY.AT- EIN SERVICE DER BUNDESINITIATIVE eMOBILITY AUSTRIA



Der einfache Einstieg in die Elektromobilität. Der **QuickCheck** führt in wenigen Schritten zum passenden ePKW und zur geeigneten Ladestationen im eigenen Umfeld. Zusätzlich werden Informationen über die aktuellen Förderungen, benötigten eServices sowie Verkaufsstellen bereitgestellt. Für genauere Analysen steht der **RealCheck** zur Verfügung um das eigene Mobilitätsverhalten zu durchleuchten und Alternativen zu prüfen, um die eigene Mobilität klimafreundlicher zu gestalten, aber auch kosten- und treibstoffsparender unterwegs sein zu können.

**checkmobility.at ist eine Beratungseinrichtung des Klima- und Energiefonds und der BieM.**

checkmobility unterstützt Sie dabei eine optimale Lösung zu finden und Ihre Fragen zu beantworten.

Für die Aufnahme als Beratungseinrichtung, Händler oder Serviceanbieter steht das Kontaktformular zur Verfügung unter:

**<http://www.checkmobility.at/contactDealer>**

Für weitere Informationen oder bei Fragen nutzen Sie bitte das Kontaktformular unter **www.checkmobility.at** oder kontaktieren Sie uns direkt:

DI Stefan Kaltenecker, MBA / BieM Vorstandsmitglied / b-mobility : Mobilitätsarchitektur

E-Mail: [stefan.kaltenecker@b-mobility.at](mailto:stefan.kaltenecker@b-mobility.at) / Mobil: +43 (0) 676 7329103

ProjektpartnerInnen:



## JUGEND IST E(H) MOBIL



Auf dem Weg zu nachhaltigerer Mobilität sind Information, Bewusstseinsbildung und das konkrete Erfahren wesentliche Faktoren für individuelle Veränderung.

Besonders junge Menschen sind der Schlüssel für Veränderungen welche von der Vorgängergeneration nicht ausreichend erkannt und betrieben wurden. Im Projekt „Jugend ist e(h)-mobil“ konnten Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren ihr eigenes Mobilitätsverhalten erforschen, reflektieren und elektrisch betriebene Fahrzeuge selbst testen.

Die Erfahrungen aus diesem Projekt erfüllen uns mit Zuversicht und auch Stolz auf diese Jugend und ihre Begeisterung und den Mut Neues zu erfahren und Altes in Frage zu stellen.

Erfahren Sie mehr über dieses und andere Projekte auf unserer Webseite unter [www.biem.at](http://www.biem.at)

## BIEM BASE OBERÖSTERREICH

Am 30. September fand in der Marktgemeinde Neumarkt im Hausruckkreis die Biem Base zum Thema „(e)Mobilitätslösungen in der Region Fachdialog für Gemeinden und regionale Gebietskörperschaften“ statt. Die Biem BASE ermöglichte interessierten Personen einen gerafften Ersteinstieg in die Problematik der Einführung neuer Angebote.



TeilnehmerInnen waren Personen aus den umliegenden Gemeinden. Da es sich um aktive BürgerInnen bzw. FunktionsträgerInnen handelte, waren die Diskussionen zu den Vorträgen, die Pausengespräche und die Abschlussrunde sehr dialogisch und intensiv. Für das Testen der Fahrzeuge konnten die örtlichen Unternehmer und die Energie AG (Oberösterreich) gewonnen werden. Als Vortragende standen dabei zur Verfügung:

- Dipl.-Ing. Dr. techn. Harald Frey (*Institut für Verkehrswissenschaften / TU Wien*)
- Mag. Walter Slupetzky (*Quintessenz Organisationsberatung GmbH*)
- Mag. Robert Wunderl (*WKO Österreich / Bereich Transport und Verkehr*)

Durch die Veranstaltung wurde ersichtlich, dass es für den Zugang zu den Zielgruppen einen starken Partner vor Ort benötigt. Kleinere Diskussionsgruppen ermöglichten ein besonders intensives Diskutieren und persönliches Eintauchen in die Thematik mit den Vortragenden. Drei konkrete Überlegungen für eine weitere Vorgangsweise wurden dabei ersichtlich und als notwendig erachtet:

- (e)Mobilität mehr thematisieren bei Veranstaltungen
- Vernetzung
- Unterstützung vom Klimabündnis





## EMOBILITY TALK MEETS BEM

### **„Vertrauen in Elektromobilität muss größer werden“**

Der Mut zu Neuem ist für den Fortschritt unerlässlich: Mit der Elektromobilität gehen große Herausforderungen einher, langfristig gesehen aber hebt sie die Leistungsfähigkeit von Unternehmen auf eine höhere Ebene. *„Das Vertrauen in Innovationen ist der entscheidende Faktor, um im digitalen Zeitalter am Ball bleiben zu können“*, sagte Klaus Schmid, MBA, Geschäftsführer von NTT DATA Österreich im Rahmen der „eMobility Lounge“ im November 2016 in Wien. Bereits zum zweiten Mal veranstaltete NTT DATA Österreich in Kooperation mit der Bundesinitiative eMobility Austria die „eMobility Lounge“, eine Plattform für alle Akteurinnen und Akteure der Mobilität. Die Teilnehmer - von Ladestellenherstellern über Energieversorger bis zu Automobilherstellern aus Österreich und Deutschland - kamen zu demselben Schluss: *Das Vertrauen in die Elektromobilität muss größer werden und die Umsetzung aktueller Projekte ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.*

### **Innovation als langfristiger Prozess – Lob für Österreich**

*„Die Unternehmen werden immer an kurzfristigen Zielen gemessen, wenn nicht alles sofort funktioniert, macht sich Panik breit. In neue Entwicklungen muss mehr Vertrauen gesetzt werden, es dauert immer eine gewisse Zeit, bis sie reibungslos funktionieren“*, so Matthias Groher vom Bundesverband Elektromobilität in Deutschland (BEM). In Punkto rascher Umsetzung sei Österreich seinem Nachbarland bereits um einiges voraus.

### **Schlüsselfaktoren Umdenken und Zusammenarbeit**

Auch in der Automobilbranche setzt ein Umdenken ein, wie Roland Punzengruber, Geschäftsführer der Hyundai Import GmbH, meint: *„Die Branche wird sich in den nächsten fünf Jahren stärker verändern als in den vergangenen 30. Der Automobilhersteller muss also zum Mobilitätsdienstleister werden.“*

Helmut-Klaus Schimany, MAS MSc, Vorstandsvorsitzender der BieM, ist optimistisch, dass Innovationen in der Elektromobilität zukünftig besser Fuß fassen: *„Stellenweise fehlt es zwar noch etwas an Interoperabilität, doch erfreulicherweise verstärken die Betreiber zunehmend ihre Zusammenarbeit.“*

Die Elektromobilität setzte im vergangenen Jahr europaweit einen bedeutenden Entwicklungsschritt: Die einheitlichen Anschlussmöglichkeiten an Ladestellen schreiten europaweit voran. Zudem verstärken europäische Richtlinien das Voranschreiten der Elektromobilität.



Abbildung: Bildquelle NTT Data Österreich

## ÖAMTC- LEISTUNGSPAKET FÜR E-PKW

Im Rahmen der Kooperation mit dem ÖAMTC wurde ersichtlich, dass bereits praktische Erfahrungen mit Elektromobilität bestehen und von beiden Seiten eingebracht werden können. Dies ermöglichte bereits einen erfolgversprechenden und interessanten Austausch. Beim Kamingespräch am 10.05.2016 stand Herr Christian Klejna vom ÖAMTC als Podiumssprecher zur Verfügung und konnte seine Erfahrungen vermitteln.



Abbildung: © ÖAMTC

2016 wurde das Kooperationsthema „Leistungspaket für E-Auto-NutzerInnen“ abgeschlossen. An drei eKompetenzstandorten (Baden, Linz, St. Pölten) stehen im Rahmen des Schutzpasses folgende Leistungen für MitgliederInnen des ÖAMTC mit Elektrofahrzeugen zur Verfügung:

- §57a Begutachtung (Pickerl)
- Isolationsprüfung - Gut isolierte Verbindungen und Bauteile im Hochvoltsystem gewährleisten einen sicheren Betrieb
- Klimaanlageüberprüfung - Für gut funktionierende Klimaanlage sorgen speziell für Hybrid und Elektrofahrzeuge ausgestattete Klimafüllstationen
- Kaufüberprüfung - Die E-Komponenten werden auf Herz und Nieren geprüft.
- Sicherheitsüberprüfung - Auch bei E-Fahrzeugen jährlich auf Nummer Sicher gehen
- Fahrwerksüberprüfung - Wenn das E-Fahrzeug nicht richtig spurt
- Stationäre Pannenhilfe - Modernste Diagnosetechnik unterstützt bei der Fehlersuche





## Neue Vorstände stellen sich vor

Ing. Dr. techn. **Wolfgang Leopold Baumgartner**

*„Für die Schrack Technik Energie GmbH ist die eMobility schon lange kein strategisches Thema mehr. eMobility ist in der Mobilitätswelt angekommen! Die Schrack Technik Energie überzeugt seit über sechs Jahren mit Kompetenz und Qualität im Bereich Ladeinfrastruktur und gehört in diesem Umfeld zu den führenden Industriepartnern. Für mich als Geschäftsführer der Schrack Technik Energie ist eMobility aber auch ein Zeichen für eine sich verändernde Mobilitätskultur. eMobility bedeutet für mich auch eine Generationsverantwortung zu übernehmen und ich freue mich mit unserem Unternehmen diese Verantwortung mitgestalten zu dürfen. Die Funktion des Vorstandes in der BieM macht mich zum einen stolz diese nachhaltigen Ziele auch in einem breiteren Umfeld leben zu dürfen, zum anderen ist es mir auch eine Freude, in einem hochqualifizierten Team diesen Veränderungsprozess vorantreiben zu können.“*



**Erich Gstettner**

*Seit der Markteinführung des Soul EV's im Jahr 2014, darf ich mich zusätzlich, zu meinen eigentlichen Agenden, auch um das Thema eMobilität kümmern. Mittlerweile ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht etwas Neues dazugelernt habe und aus einer „Randnotiz“ im Arbeitsalltag ist eine spannende, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit geworden. Schnell wird einem klar, dass es nicht nur um ein eAuto geht, sondern jeder Verkaufsprozess ein umfangreiches Projekt ist. Das bedeutet auch für den Handel ihr Tun zu adaptieren und dies auch proaktiv umzustellen. Nur wenn man den potenziellen Kunden Sicherheit geben kann, wird er sich mit gutem Gewissen für die neue Mobilität entscheiden. Persönlich freut es mich sehr, dass ich nun als neues Vorstandsmitglied der BieM einerseits mein Wissen weiter vertiefen kann, und andererseits mein Know-How in den vielen spannenden Projekten, die zukünftig auf uns zukommen, weitergeben kann. Ich bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und sehe mit optimistischer „Spannung“ in die Zukunft.*



© Fotolia

*„eMobility ist nicht mehr Zukunftsthema,  
sondern sie ist in der Gegenwart angekommen.“*



© Fotolia



## Terminübersicht 2017

- Erstes Kaminesgespräch **14.02.2017** - „Automatic Driving & eMobility“  
*Ort: management club, 1010 Wien / 18.30 – 20.30 Uhr*
- Zweites Kaminesgespräch **09.05.2017** - „eMobility & Carsharing“  
*Ort: management club, 1010 Wien / 18.30 – 20.30 Uhr*
- Drittes Kaminesgespräch **12.09.2017** - „eMobility & Bildung“  
*Ort: management club, 1010 Wien / Zeit: 18.30 – 20.30 Uhr*
- Viertes Kaminesgespräch **07.11.2017** - „eMobility Second Life - Gebrauchtwagen“  
*Ort: management club, 1010 Wien / Zeit: 18.30 – 20.30 Uhr*

Sie haben Interesse und möchten künftig über Termine und Veranstaltungen informiert werden?

Schreiben Sie uns eine Nachricht an [office@biem.at](mailto:office@biem.at) oder melden Sie sich direkt auf unserer Homepage für unseren **Newsletter** an und erhalten Sie regelmäßig alle Informationen.

### Bundesinitiative eMobility Austria (BieM)

Ybbsstraße 24, 1020 Wien

E-Mail: [office@biem.at](mailto:office@biem.at)

[www.biem.at](http://www.biem.at)

Die BieM Austria ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung der Elektromobilität in Österreich

ZVR-Zahl: 269056460